

»Wählt Bücher für den Weihnachtstisch!«  
anschlagen lassen, das anscheinend auch guten Erfolg gezeitigt hat.

2. Bevorzugt wurden gute Romane und bedeutendere Neuerscheinungen.

3. Mann, Zauberberg; Herzog, Wieland der Schmied; Hauptmann, Die Insel der großen Mutter; Wassermann, Faber; sowie die neuen Werke von Tirpitz, Siegemann, Ossendowski, Sven Hedin, Shaw, Frank, Kugelgen, Sternauz (Potsdam), Beeg (Mit den Zugvögeln nach Afrika) und andere.

4. Das Publikum bevorzugte fast durchweg ernste Literatur.

5. Der Verkauf der Klassiker ließ viel zu wünschen übrig, da der hohe Preis den Absatz erschwerte.

6. Jugendschriften im Preise von 3—6 Mark wurden befriedigend gekauft, aber auch teurere bei erstklassiger Ausstattung. Die Jahrbücher der Union, die bei gediegener Ausstattung preiswert sind, fanden viel Anklang.

7. Der Erfolg der Werbetätigkeit hing davon ab, welche Kataloge und Prospekte versandt worden waren und wie das Publikum eingestellt war. Während einige Firmen sehr gute Erfolge feststellen konnten, hatte die Propaganda bei anderen wenig Erfolg.

8. Alte Kunden nahmen vielfach Kredit in Anspruch.

9. Allgemein wurden wenig größere Werke gekauft. Bücher im Preise von über 20 Mark waren schwer abzusetzen. Ferner sind die Ansprüche des Publikums an gute Ausstattung der Werke sehr gestiegen.

Vereinigung der Berliner Mitglieder des  
Börsenvereins der Deutschen Buchhändler.

\*

Das Weihnachtsgeschäft 1924 entsprach, was unseren wissenschaftlichen Verlag anbetrifft, nicht ganz den gestellten Erwartungen, obwohl wir es an ausreichender Propaganda nicht haben fehlen lassen. Eine Anzahl alter Kunden hat allerdings größere Aufträge erteilt, während neuere Kunden sich diese Weihnachten nur mit wenigen Büchern eindeckten. Wir führen den Umstand darauf zurück, daß gerade unter unserem Kundenkreis merkwürdigerweise die Nachfrage nach Lehrbüchern und Lehrmitteln in den Monaten Oktober und November über Erwarten stark war. Anscheinend hatte ein großer Teil der Abnehmer seinerzeit schon den Weihnachtsbedarf gedeckt. Dagegen hat unser kürzlich angegliedertes Sortiment einen recht guten Absatz erzielt. Es wurden vor allem Kinder- und Märchenbücher verlangt, dann folgten Jugendschriften, Klassiker und moderne Lektüre. Von unserem Teilzahlungsangebot hatten nur die wenigsten Gebrauch gemacht.

Zahntechnischer Verlag G. m. b. H.

\*

Auf die Erkundigung des Berliner »Tagebuchs« bei großen Berliner Buchhandlungen, welche Bücher am meisten gekauft wurden, lautete die Antwort folgendermaßen: In der ersten Reihe stehen: Die Erinnerungen von Henry Ford, Ossendowskis »Tiere, Menschen und Götter«, Romain Rollands »Annette und Sylvia« und »Mahatma Gandhi«, Franz Werfels »Berdi-Roman«, Wassermanns »Faber« und »Ulrike Woytich«, Gerhart Hauptmanns »Die Insel der großen Mutter«, Bernard Shaw, Balzac, Jack London, R. C. Stevenson. Ferner wurden noch folgende Autoren und ihre Bücher verlangt: Emil Ludwigs »Genie und Charakter«, Windlers »Der tolle Bomberg«, Frank Thiel »Die Verdammten«, Jacob Schaffners »Das Wunderbare«, Gogerns »Das nackte Leben« und Frank Harris' berühmte »Wilde-  
Biographie«.

\*

Berlin-Neukölln:

1. Die Kauflust war rege und machte sich schon von den ersten Dezembertagen an bemerkbar.

2. Gute Unterhaltungslektüre, Reisebeschreibungen bis 6 Mark.

3. Blaue Bücher, Bücher der Rose, Frenssen, das vorzügliche Westfalenbuch von Junke: Bruch im Lande, v. Gogern, Heer, Herzog, Löns, billige Ausgaben der »Romane der Weltliteratur« von Hesse & Becker.

4. Ernste Richtung wurde meist bevorzugt.

Börsenblatt f. den Deutschen Buchhandel. 22. Jahrgang.

5. Fast gar nicht verlangt.

6. Jugendschriften und -bücher wurden viel gekauft, meist bis zur Preislage von 4 Mk., aber auch darüber wurde anstandslos bezahlt.

7. Wir glauben, unseren größeren Umsatz den eigenen Bemühungen und der wachsenden Kaufkraft verdanken zu können.

8. Kredit wurde kaum in Anspruch genommen.

9. Obwohl unser Unternehmen knapp ein Jahr besteht, sind wir mit dem Weihnachtsgeschäft zufrieden. Wir konnten jedem Kunden die erforderliche Aufmerksamkeit schenken, da sich die Besuche der Kauflustigen fast gleichmäßig auf die gesamten Geschäftsstunden verteilten und sich eine unliebsame Überfülle kaum bemerkbar machte. Im allgemeinen wurden wenig bestimmte Wünsche geäußert. Wir verkauften das, was wir selbst empfohlen haben. So hatten wir erfreulichen Umsatz aller der guten Literatur, die uns mit Vorzugsrabatt geliefert wurde. Ein Fingerzeig für die Verleger, die es kleinen und in der Entwicklung begriffenen Firmen, wie der unseren, manchmal an Entgegenkommen fehlen lassen. Wir setzten beispielsweise 2 Partien von Junke »Bruch im Lande«, 50 Bruchvogel »Friedemann Bach« ab.

Neuköllner Bücherstube G. m. b. H.  
M. Daech.

\*

Berlin-Tempelhof:

1. Im allgemeinen zeigte das Publikum rege Kauflust, mußte aber des schwach gefüllten Geldbeutels wegen sich nicht nur sehr viel Wünsche versagen, sondern auch die Wahl in den meisten Fällen auf billigere Lektüre fallen lassen.

2. Mit Ausnahme der Tarzanleser ist im Publikum ein Bedürfnis nach inhaltreicher, schöngeistiger Literatur vorhanden, jedoch sind gerade diese Kreise gezwungen, mit ihren Mitteln hauszuhalten und sich im allgemeinen mit Büchern unter 5 Mark zu begnügen. Bemerkenswert ist hierbei, daß wir mit guter Literatur in der Preislage von etwa 3 Mark nicht allzu stark gefegnet sind.

3. Im Vordergrund des Interesses standen: Sternauz, Potsdam; Zweig, Amos; Frenssen, Lütke Witt; Dostojewskis Romane; Herzog, Wieland der Schmied. Thomas Manns Zauberberg ist leider wegen seines hohen Preises nicht für alle erschwinglich.

4. Bei ernstlichem Wollen kann es den Bemühungen eines Sortimenters gelingen, den Appetit des Publikums nach guter ernsterer Literatur anzuregen.

5. Der Verkauf von Klassikern war betäubend, immerhin aber besser als im Vorjahre. Der Grund hierfür ist wohl darin zu suchen, daß die Interessenten die Hoffnung hegen, daß die in den letzten Monaten schon stark heruntergegangenen Klassikerpreise sich noch weiter gehörig senken werden.

6. Die Nachfrage nach Bilderbüchern und Jugendschriften war weit geringer als in den Vorjahren, außerdem standen den Käufern selten mehr als 3 Mark für ein Jugendbuch zur Verfügung. Mit Entsetzen habe ich beim Verkauf der Jugendschriften wiederholt (!) festgestellt, daß der Robinson, daß Ewald und Thompson, von unseren schönen Märchen ganz zu schweigen, nichts mehr sind für den Jungen, da er »schon« Tarzan gelesen hat. Und diese Eltern sind stolz auf die Reife ihres Zehnjährigen! Also zurück zu Buffalo Bill und anderen Groschenschmölern und hinein mit Karl May in die Reihe der »Deutschen Klassiker«, zu denen er gehört, wenn Tarzan »wirklich ein gutes Buch« ist.

7. Das Publikum läßt sich viel leichter durch die Besprechungen in den Tageszeitungen zum Erwerb eines Buches leiten als der Sortimenter durch Inserate im Börsenblatt. Beweis: Auf Grund von Kritiken und Inseraten in der Presse und im Börsenblatt habe ich im Dezember etwa 40 Damer »Das wahre Gesicht« versandt, von denen nur 4 Exemplare (!) an Buchhandlungen gingen. Daß es aber dem Buchhändler möglich ist, das Publikum zum Kauf bestimmter Bücher zu veranlassen, zeigt mir die Tatsache, daß ich in meinem Sortiment von dem noch leider so unbekanntem Jan Jites »Wanderbuch« sowie von Damer,